

Parteiwahlen im Zeichen des VIII. Parteitag

(Fortsetzung von Seite 1)

Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes verlangt, daß die Massen alles wissen, über alles urteilen können und alles bewußt tun. Deshalb muß die politisch-ideologische Arbeit, das Kernstück wissenschaftlicher Führungstätigkeit der Partei, so an unserer Universität entwickelt werden, daß sie alle Angehörigen der TU erreicht, jeden gewinnt und keinen zurückläßt. Die Grundfragen unserer Politik sind so beweiskräftig zu erläutern, daß jeder einzelne sie versteht und bereit ist, in diesem Sinne zu handeln. Dazu hat jede Parteileitung ein konkretes Programm zu erarbeiten, allen Genossen den richtigen Platz zuzuweisen und ihnen zu helfen, ihn besser und richtig auszufüllen.

● Ziel der politisch-ideologischen Arbeit und der wichtigste Maßstab für die Ergebnisse sind nicht allein die guten Reden, Erkenntnisse und Bekenntnisse, sondern ist die allseitige und termingerechte Erfüllung des Staatsplanes unserer Universität. Jeder Sektion, jedes Bereiches und Kollektiva, Erfüllung des Planes heißt für uns:

– Weitere Fortschritte in der weltanschaulichen Bildung und klassenmäßigen Erziehung aller Studenten sowie bei der marxistisch-leninistischen Qualifizierung der Wissenschaftler. Das verlangt die marxistisch-leninistische Durchdringung und Fundierung der gesamten Ausbildung und Erziehung.

– Hundertprozentige Erfüllung des Absolventenplanes, der höchste Leistungen aller Studenten im wissenschaftlich-produktiven Studium voraussetzt. Ein Notendurchschnitt von schlechter als 3 und 4, wie an der Sektion ZZ, hat mit den Forderungen der siebziger Jahre absolut nichts gemeinsames.

– Höchste Effektivität in Erziehung und Ausbildung, Weiterbildung und Forschung. In der Forschung geht es vor allem um neue Technologien sowie neue Arbeits- und Wirkprinzipien, um die planmäßige Sicherung des wissenschaftlichen Fortschritts, besonders in den Gesundheitswissenschaften, Sozialistische Gemeinschaftsarbeit, interdisziplinäre und intersektionelle Zusammenarbeit, internationale Kooperation, besonders mit der Sowjetunion, enge Verbindung mit den sozialistischen Praxispartnern und sozialistischer Wettbewerb – das sind die Eckpfeiler für neue Erfolge.

– Rationeller, Einsatz aller materiellen und finanziellen Fonds sowie optimale Nutzung der Ausbildungs- und Forschungskapazitäten.

Das sind nur einige unserer Aufgaben. Dazu eine realistische, kämpferische und parteimäßige Einstellung aller Mitglieder und Kandidaten der Partei zu erreichen; alle Vorschläge, Hinweise und Aktivitäten aller Angehörigen der TU aufzugreifen und darüber Leistungsentscheidungen herbeizuführen, muß wesentlicher Inhalt der Berichtswahlversammlungen der Partei sein.

Wir erwarten von Grundorganisation, APO und Parteigruppen, daß sie während der Parteiwahlen die bisherigen Ergebnisse der Tätigkeit kritisch einschätzen und in den Entscheidungen Maßnahmen zur Erhöhung ihrer Wirksamkeit festlegen. Der Erfolg der Arbeit wird entscheidend von der Fähigkeit der Leitungen abhängen. Es sind also vor allem solche Genossinnen und Genossen zu wählen, die über große Erfahrungen in der Parteiarbeit verfügen, einen engen Kontakt zu den Angehörigen der TU haben, Ansehen genießen und in der Arbeit und im sonstigen Leben Vorbild sind.

Die Kreisleitung wird durch Beauftragte, durch ihre Mitglieder und Kandidaten den GO und APO an Ort und Stelle helfen, die Beschlüsse in die Tat umzusetzen, und erwartet, daß jede GO und APO vor allem den Parteigruppen hilft, die Führungsrolle unserer Partei auch im kleinsten Bereich zu garantieren.

Die Kreisleitung rief von ihrer letzten Tagung alle Genossen und parteilosen Angehörigen der TU zu einer großen Aussprache über Grundprobleme unserer Entwicklung auf, die neu herangereift sind und neuer Wege zu ihrer Realisierung bedürfen. Es wird an uns liegen, daraus die neuen Ideen und konstruktiven Vorschläge aufzugreifen und mit ihrer Umsetzung ins praktische Handeln den VIII. Parteitag würdig vorzubereiten.



Wir diskutieren Probleme des 14. Plenums des ZK der SED

Im Verlauf der Parteiwahlen muß es gelingen, allen Angehörigen der Hoch- und Fachschulen und der Deutschen Akademie der Wissenschaften die Beschlüsse des 14. Plenums umfassend zu erläutern, ihre Aktivität bei der Verwirklichung der Aufgaben in Ausbildung, Erziehung und Forschung, bei der Weiterführung der 3. Hochschulreform und der Akademiereform zu erhöhen sowie die sozialistische Gemeinschaftsarbeit und den sozialistischen Wettbewerb allseitig zu fördern.

Erich Honecker, 15. Tagung des ZK der SED

Grundorganisationen sind das Fundament unserer Partei

(Fortsetzung von Seite 1)

Insgesamt waren diese Parteigruppenversammlungen durch eine rege, konstruktive und kritische Diskussion gekennzeichnet. So wurden zum Beispiel in der GO Chemie in den Parteigruppen Schulfolgerungen für die Analyse der bisher durchgeführten Abschnitte des Grundstudiums, insbesondere unter dem Aspekt einer höheren Effektivität, gezogen, der Anlauf der neuen Fachstudienpläne kritisch eingeschätzt und Vorschläge zur besseren Auslastung der teuren Geräte und die Erarbeitung von Materialverbrauchsnormen gemacht.

In den studentischen Parteigruppen standen vor allem Fragen der Erhöhung der eigenen Studienleistungen, Überwindung von Vorbehalten zu Leistungsvorgaben und die Erhöhung der Aktivität aller Genossen im Mittelpunkt.

Als Beispiel für eine gute Parteiarbeit in einer Grundorganisation wurden die Initiativen der GO Chemie herausgestellt. Im Bericht heißt es dazu:

„Hervorgehoben möchten wir besonders die Versammlung der GO Chemie. Das Referat des Parteisekretärs Genossen Bellmann verband die Probleme der 14. Tagung des ZK mit der Einschätzung der Lage an der Sektion und setzte sich polemisch mit an der Sektion aufgetretenen Argumenten, wie zum Beispiel zur Ostpolitik der Brandt/Scheel-Regierung, mit Fehlerdiskussionen und Resignation auseinander.“

Es gab eine kritische Wertung der Verwirklichung des Kampfprogramms um den Titel „Sektion der sozialistischen Arbeit“ und nannte auch die verantwortlichen Genossen Professoren (nicht wie die GO Geodäsie/Kartographie, die nur Studenten kritisierte), beim Namen. Wichtig dabei war, daß die schon in der ersten außerordentlichen Mitgliederversammlung genannten Schwächen und Ziele abgerechnet wurden und man nicht zuließ, daß einmal kritisierte Zustände in Vergessenheit geraten. Das bezog sich sowohl auf die im Programm der Sektion angestrebte Verallgemeinerung des guten Beispiels, wie im Forschungskollektiv Chemieleasen unter starker Beteiligung von FDJ-Studenten an

einer echten Pionier- und Spitzenleistung gearbeitet wird, die enge Zusammenarbeit der Forschungskollektive Farbchemie und Textilveredelung, den Erfahrungsaustausch der Forschungskollektive und die Verallgemeinerung der Erfahrungen zur marxistisch-leninistischen Fundierung der Lehrveranstaltungen, als auch auf die kritische Wertung der marxistisch-leninistischen Weiterbildung des Lehrkörpers und der Entwicklung einer echten Wettbewerbsatmosphäre im Sinne eines schöpferischen Vorwärtstreibens und einer breiten Entfaltung der Masseninitiative.“

Mit diesen Fragen hat die SPL entscheidende Probleme aufgeworfen, Schwächen aufgedeckt und gleichzeitig für ihre Realisierung die Genossen mobilisiert. In ihrem Referat ziehen sie Bilanz über die Ergebnisse des Umtausches der Parteidokumente und bleiben auch hier nicht einfach bei Feststellungen, sondern berühren, wie Vorschläge und Kritiken aus den Diskussionen realisiert wurden bzw. welche noch realisiert werden müssen und deshalb in die Führungsdokumente der Sektion aufgenommen werden.

Kritisch wurde auch die Arbeit der Parteigruppen gewertet und zum Beispiel vorgeschlagen, daß jede Parteigruppe in einer eigenen Wandzeitung sich ständig mit aktuellen politischen, ökonomischen und anderen Problemen an die Parteilosen ihres Bereiches wendet, wobei darauf hingewiesen wurde, daß selbstverständlich diese Form für keinen Genossen das tägliche Gespräch ersetzen kann, sondern sogenannten soll. Klar und deutlich werden die Hauptaufgaben der Parteigruppen an der 14. Tagung des ZK der SED, genannt.

Im Gegensatz zu einigen anderen GOs, die eine solche klare Aufgabenstellung mit der Begründung vermissen ließen, die Wettbewerbskonzeption der Sektion sei noch nicht fertig, sie warten noch auf die Finanzhilfen vom Rektor, hat die SPL Chemie auf der Grundlage des Kampfprogramms der Sektion die Kampfciele für 1971 formuliert und damit die Genossen der Parteigruppen für ihre Realisierung richtig orientiert und formiert.



Sie haben allen Grund zum Lachen, die Teilnehmer der 10. SED-Kreisleitungsitzung, denn wir sind einen guten Schritt vorangekommen. Von rechts nach links: Genosse Dr. Harry Meißner, Genossin Ingrid Walczak, Genosse Dr. Rainulf Nowarra, Genosse Dr. Erhard Elshorn, Genosse Manfred Lehmann, Genosse Horst Kühlinger. Foto: Schäffler, HFBS

Offene und kritische Atmosphäre schaffen

In der Sektion Kraftfahrzeug-, Land- und Gebäudetechnik fand im Januar mit allen wissenschaftlichen Mitarbeitern eine zweitägige Arbeitsberatung statt. Ausgangspunkt von den Beschlüssen der 14. ZK-Tagung wurden die Aufgaben der Sektion bei der Erziehung der Absolventen der 70er Jahre von der Sektionsleitung zur Diskussion gestellt.

Folgende Schwerpunkte standen im Mittelpunkt:

- Erhöhung der Wirksamkeit der marxistisch-leninistischen Bildung und Erziehung
- Über die Bestimmung der pädagogischen Kriterien des Lehrinhalts
- Einführung über die grundsätzliche Bedeutung des Einheitssystems „AutoV“

Die Gruppenleiter im System der Erziehung und Ausbildung.

An der Arbeitsberatung nahmen Vertreter der Sektionen Marxismus-Leninismus, Sozialistische Betriebswirtschaft, Grundlagen des Maschinenwesens und Berufspädagogik sowie der Ingenieurhochschule Berlin-Wartenberg und der VVB Landmaschinenbau aktiv durch Einführungsreferate und richtungweisende Diskussionsbeiträge teil. Dieser interdisziplinäre Charakter führte zu einem hohen Niveau der Veranstaltung und trug wesentlich zu konstruktiven Vorschlägen für die weitere Arbeit bei.

SCHWERPUNKT NUMMER 1

Im Jahre 1971 ist die Erhöhung der marxistisch-leninistischen Erziehung aller Angehörigen der Sektion. Zur Bildung und Erziehung sozialistischer Absolventen müssen Lehrkörper und wissenschaftliche Mitarbeiter über hohe marxistisch-leninistische Kenntnisse verfügen und diese ihrer gesamten Erziehungstätigkeit zugrunde legen.

Eine wirksame Erhöhung der marxistisch-leninistischen Erziehung und Selbsterziehung der Studenten kann nur als gemeinsames Anliegen des gesellschaftswissenschaftlichen Grundstudiums, der FDJ und des Fachstudiums unter Führung der Parteigruppen erreicht werden. Schlußfolgernd daraus wurde an unserer Sektion beschlossen, gemeinsam mit dem Bereich 3 der Sektion Marxismus-Leninismus und der FDJ-Grundorganisation eine einheitliche Erziehungskonzeption zu entwickeln. Mit dieser Konzeption sollen Voraussetzungen geschaffen werden für eine planmäßige Integration aller Bereiche des studentischen Lebens. Innerhalb dieses Erziehungsprozesses muß das Fachstudium als Teilsystem eine schöpferische Anwendung der im marxistisch-leninistischen Grundstudium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten unter Einbeziehung der aktuellen Beschlüsse von Partei und Regierung in Ökonomie und Technik darstellen. Dazu wurden folgende Festlegungen getroffen:

– Jeder Hochschullehrer bzw. Lehrbeauftragte erarbeitet für seine Lehrveranstaltungen in detaillierten Erziehungszielen für jeden abgeschlossenen Stoffabschnitt die konkreten Formen und Schwerpunkte der marxistisch-leninistischen Durchdringung, wobei Jugendobjekte und gesellschaftswissenschaftliche Abschlussarbeiten der Doktoranden planmäßig einbezogen werden.

– Diese Erziehungsziele werden periodisch von Studentengruppen bezüglich ihrer Aktualität und des Grades ihrer Verwirklichung in den Lehrveranstaltungen eingeschätzt. Eine solche Auswertung ist im Herbstsemester 1971 für ausgewählte Lehrveranstaltungen des Frühjahrssemesters 1971 vorgeschrieben.

Wissenschaftliche Konferenz zur Auswertung der 14. Tagung des ZK der SED in der Sektion Kraftfahrzeug-, Land- und Förderungstechnik. Von den Genossen Dr.-Ing. Ihe und Dr.-Ing. Rentsch

– Zur methodischen Vorbereitung werden für die Lehrveranstaltungen „Antriebstechnik“ und „Grundlagen der Instandhaltung“ diese Erziehungsziele kurzfristig ausgearbeitet und öffentlich verteidigt.

– Die Erziehungsziele der einzelnen Fachlehrveranstaltungen sind untereinander und mit jenen des gesellschaftswissenschaftlichen Grundstudiums abzustimmen und zu einer Erziehungskonzeption des Fachstudiums zusammenzufassen.

EINE WICHTIGE ROLLE

Im Erziehungs- und Selbsterziehungsprozess spielen die FDJ-Seminargruppen, besonders in diesen Kollektiven bilden sich die sozialistischen Denk- und Verhaltensweisen unserer Studenten heraus. Damit wird dem Gruppenleiter als staatlichem Beauftragten eine hohe Verantwortung übertragen. Eine Analyse in der Sektion ergab, daß es in vielen Gruppen wenig schöpferische Auseinandersetzungen zu Problemen der Herausbildung eines sozialistischen Klassenstandpunktes gibt. Demzufolge bleibt ein wichtiges Element im Prozess der Erziehung und Selbsterziehung, der durch die Einheit von Wissensvermittlung und -aneignung sowie praktischer gesellschaftlicher Betätigung charakterisiert ist, ungenutzt.

EIN HAUPTPROBLEM

In der Entwicklung der Seminargruppen besteht in der Aktivierung aller zur Teilnahme am Gruppenleben. Viele sind Mitmacher, aber keine Schrittmacher. Gutgemeinte Initiativen scheitern deshalb oft an der Passivität eines Teils der Seminargruppe, und die Spaltung ist ein oft erwähnter Tatbestand. In der Diskussion auf der wissenschaftlichen Konferenz wurde sichtbar, daß es einigen Gruppenleitern noch nicht gelungen ist, unter Einbeziehung des aktiven Kerns der Gruppen eine offene und kritische Atmosphäre zu schaffen. Die Arbeit mit den persönlichen Seiten der Studenten, das heißt mit der Vorgabe und Abrechnung von Aufgaben in gesellschaftlicher und fachlicher Hinsicht, muß von den Gruppenleitern noch stärker als Leistungsinstrument verwendet werden.

Abschließend kann eingeschätzt werden, daß diese Arbeitsberatung in einer schöpferisch-kritischen Atmosphäre verlief und die Hauptaufgaben der Sektion im Jahre 1971 herausgearbeitet wurden. Alle Beteiligten äußerten den Wunsch, ähnliche Veranstaltungen in solch konzentrierter Form zu wiederholen.

WIR STELLEN VOR: Redaktionskommission der „UZ“



Von links nach rechts, stehend: Dipl.-Ing. Hans Fuchs, Walter Matrich, Herdt Schöffler, Dr. phil. Walter Böhme, Alfred Eback. Von links nach rechts, sitzend: Dr. phil. Ursula Reich, Brigitte Wendt, Dipl. rer. cult. Elfriede Seidel, Dipl.-Hist. Joachim Rudolph, Dipl.-Journ. Monnelle Murawski. Außerdem gehören dazu: Dipl.-Lebensmittellchem. Erich Honecker und Walter Wendt. Foto: Lou, HFBS